

## Zukunftsorientierte Patientenversorgung durch eine grundständige hochschulische Ausbildung der Therapieberufe

Positionspapier für den Ausbau der hochschulischen Ausbildung der  
Therapieberufe (Ergotherapie, Physiotherapie, Podologie, Stimm-, Sprech-  
und Sprachtherapie)

### Präambel

In der Ergotherapie, Physiotherapie, Podologie und Logopädie/Stimm-,  
Sprech- und Sprachtherapie besteht das Problem des Fachkräftemangels,  
der die Patientenversorgung mit Heilmitteln gefährdet. Es ist eine deutlich  
steigende Zahl an unbesetzten Stellen festzustellen, gleichzeitig geht die Zahl  
der Auszubildenden zurück. Diese Situation ist nach Ansicht von Experten vor  
allem ökonomisch bedingt: das Schulgeld bzw. die Studiengebühr an den fast  
ausschließlich privaten Ausbildungsstätten muss von den Schülern bzw.  
Studierenden<sup>1</sup> alleine getragen werden, während die Verdienstmöglichkeiten  
und Karriereoptionen zu gering sind. Wirtschaftliche, demografische und  
epidemiologische Veränderungen fordern kontinuierlich andere Versorgungs-  
und Qualifikationsbedarfe der Therapieberufe. Dies macht eine Reform der  
Berufe erforderlich.

Auf diese Veränderungen hat auch der Wissenschaftsrat hingewiesen und  
fordert einen Ausbau der hochschulischen Qualifizierung in erster Linie in  
Form von primär-qualifizierenden Studiengängen (Wissenschaftsrat 2012).  
Die hochschulische Ausbildung der Professionen und die Etablierung ihrer  
Fachrichtungen an den Hochschulen sind ein Schritt, um den  
Fachkräftemangel zu überwinden und gleichzeitig die Qualität der  
Patientenversorgung zu erhöhen. Zudem müssen dem Nachwuchs attraktive  
Arbeitsplätze und Einkommensmöglichkeiten geboten werden.

Hier schließt sich der Kreis - bessere Ausbildung, bessere Aufstiegs- und  
Einkommenschancen, höhere Ausbildungsnachfrage.

### Steigender Bedarf und Komplexität der Versorgung

Die Alterung der Gesellschaft und die Veränderung des Morbiditätsspektrums  
(hin zu vermehrt chronisch erkrankten Menschen und Patienten mit  
Multimorbidität) führen zu einem steigenden Bedarf an Therapeuten, der die

---

<sup>1</sup> Obwohl aus Gründen der Lesbarkeit im Text die männliche Form gewählt wurde, beziehen sich die  
Angaben auf Angehörige beider Geschlechter.

Pflegebedürftigkeit der Menschen vermeidet und deren Funktionsfähigkeit und Teilhabe erhält bzw. verbessert.

Vor diesem Hintergrund wurden in den vergangenen Jahren die Forschungsaktivitäten in den einzelnen therapeutischen Disziplinen, aber auch in interprofessionellen Bereichen wie der Rehabilitations- und Versorgungsforschung beträchtlich ausgeweitet. Hieraus wiederum sind vielversprechende positive Evaluationsergebnisse zu therapeutischen Maßnahmen und Behandlungsansätzen hervorgegangen, so dass die weitere verstärkte Erforschung und gleichwertige, kooperative Einbindung in die Patientenversorgung explizit und nachdrücklich im Rahmenprogramm Gesundheitsforschung der Bundesregierung gefordert wird (Bundesregierung 2016).

### **Evidenzbasierung und ökonomische Effizienz**

In den Therapieberufen stecken Versorgungspotenziale und Effizienzreserven, die bisher nicht genügend ausgeschöpft werden. Bei der Ansiedlung der berufsqualifizierenden Ausbildung an den Hochschulen können sich Ergotherapie, Physiotherapie, Podologie und Stimm-, Sprech- und Sprachtherapie zu eigenständigen Wissenschaften entwickeln und via Forschung Wissen generieren, das von hochschulisch geprägten Fachkräften in die Versorgungspraxis im Sinne einer evidenzbasierten Therapie transferiert wird. Der Erwerb von spezialisierten Kenntnissen, Fertigkeiten und Methoden wird sowohl in der Forschung als auch in der Praxis Veränderungen und Neuerungen bewirken können, die sich in der Patientenversorgung effektivitätssteigernd und zugleich kostensparend auswirken und so zur gebotenen ökonomischen Effizienz der Gesundheitsversorgung beitragen.

### **Fachkräftemangel**

Engpässe in der Versorgung sind bereits sichtbar, z. B. Wartezeiten für Behandlungstermine sowie fehlende Versorgungsangebote speziell im Bereich der Hausbesuche oder in ländlichen Regionen. Der Anteil an offenen Stellen im August 2017 allein in der Physiotherapie ist bundesweit im Vergleich zum Jahr 2013 um 85% gestiegen. Waren im November 2013 bereits 3.151 offene Stellen gemeldet, so waren es fast vier Jahre später bereits 5.835. Demgegenüber stehen aktuell lediglich 1.614 arbeitslos gemeldete Physiotherapeuten. Noch nie ging diese Schere so weit auseinander wie im August 2017.

## Attraktivität durch hochschulische Bildung

Die Therapieberufe können und müssen für den Nachwuchs attraktiv gemacht werden. Die hochschulische Ausbildung erhöht die Attraktivität der Berufe, vorausgesetzt die Entwicklungs- und Einkommenschancen sind ebenfalls attraktiv. Hier sind Staat und Hochschulen gefordert, die Studienangebote für etablierte und gesundheitspolitisch notwendige Berufe auszubauen.

Die durch hochschulische Ausbildung und fachliche Profilierung erworbenen höheren Kompetenzen sind Teil der Professionalisierung des Berufsstandes und der therapeutischen Tätigkeit am Patienten. Zudem eröffnen sie Aufstiegschancen im Gesundheitssystem, die nicht nur zu einer höheren Vergütung, sondern insgesamt zu einer höheren Attraktivität des Berufsfeldes führen werden.

## Interprofessionelle Zusammenarbeit

Der Notwendigkeit einer interprofessionellen Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Therapeuten wird in der jetzigen Versorgung nicht ausreichend Rechnung getragen, und bietet damit deutliches Optimierungspotential. Die fachliche Profilierung ist ein wichtiger Schritt für Therapeuten, damit sie gemeinsam mit anderen Gesundheitsberufen wie beispielsweise Ärzten, Psychotherapeuten und Pflegenden die Versorgung weiterentwickeln können. Die hochschulisch erworbenen Kompetenzen bilden geeignete Voraussetzungen für die Weiterentwicklung interprofessioneller Kommunikation und Kooperation.

## Berufsbild im Wandel

Angesichts zukünftiger Versorgungsbedarfe sind ganzheitliche und umfassende Versorgungskonzepte erforderlich, die sich nicht allein auf einzelne Sektoren, Settings oder Krankheiten bzw. Schädigungen konzentrieren. In diesen Konzepten kommen Prävention, Gesundheitsförderung, Kuration und Palliation die gleiche Bedeutung zu: die Therapeuten können und müssen sich mehr als bisher auf den Menschen mit seinem jeweiligen Bedarf in der jeweiligen Lebensphase konzentrieren. Für die dazu erforderlichen Kompetenzen erwarten wir wichtige neue Impulse aus der hochschulischen Ausbildung.

## Fazit

Die Professionalisierung der grundständigen Ausbildung der Therapieberufe ist mehr als überfällig. Die seit 2009 in 8 Bundesländern erprobten berufsqualifizierenden Modellstudiengänge Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie werden bis zum Auslaufen der Modellphase 2021 nach unserer sicheren Überzeugung die Machbarkeit und den Erfolg nochmals bestätigen. Damit sind die Voraussetzungen gegeben, die Studiengänge in das Regelangebot der Therapeutenausbildung zu übernehmen.

Folgende Punkte müssen also umgehend vollzogen werden:

- Novellierung der Berufsgesetze
- Verstetigung der hochschulischen Ausbildung als Regelangebot
- Deutlicher Ausbau der primärqualifizierenden Studienplätze in den Therapieberufen
- Schaffung der Rahmenbedingungen für Wissenschaft und Forschung in den Therapieberufen

Berlin, Bochum, Frechen, Hamburg, Idstein, Karlsbad, Köln, Lüdinghausen, Moers

im Oktober 2017

<p><b>HVG</b> Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe e.V. www.hv-gesundheitsfachberufe.de info@hv-gesundheitsfachberufe.de</p>	<p>Prof. Dr. Norina Lauer</p>
<p><b>dba</b> Deutscher Bundesverband der Atem-, Sprech- u. Stimmlehrer/-innen, Lehrervereinigung Schläffhorst-Andersen e.V. www.dba-ev.de info@dba-ev.de</p>	<p>Marion Malzahn</p>
<p><b>dbl</b> Deutscher Bundesverband für Logopädie e.V. www.dbl-ev.de info@dbl-ev.de</p>	<p>Dagmar Karrasch</p>
<p><b>dbs</b> Deutscher Bundesverband der akademischen Sprachtherapeuten e.V. www.dbs-ev.de info@dbs-ev.de</p>	<p>Prof. Dr. Volker Maihack</p>
<p><b>DVE</b> Deutscher Verband der Ergotherapeuten e.V. www.dve.info info@dve.info</p>	<p>Arnd Longrée</p>
<p><b>IFK</b> Bundesverband selbstständiger Physiotherapeuten e.V. www.ifk.de ifk@ifk.de</p>	<p>Ute Repschläger</p>
<p><b>VPT</b> Verband Physikalische Therapie – Vereinigung für die physiotherapeutischen Berufe (VPT) e.V. www.vpt.de info@vpt.de</p>	<p>Karl-Heinz Kellermann</p>
<p><b>ZVK</b> Deutscher Verband für Physiotherapie e.V. www.physio-deutschland.de info@physio-deutschland.de</p>	<p>Michael Preibsch</p>



DEUTSCHER VERBAND DER  
ERGOTHERAPEUTEN E. V.



<p><b>ZFD</b> Deutscher Verband für Podologie e.V. <a href="http://www.podo-deutschland.de">www.podo-deutschland.de</a> <a href="mailto:info@podo-deutschland.de">info@podo-deutschland.de</a></p>	<p>Jeannette Polster</p>
<p><b>SHV</b> Spitzenverband der Heilmittelverbände e.V. <a href="http://www.shv-heilmittelverbaende.de">www.shv-heilmittelverbaende.de</a> <a href="mailto:info@shv-heilmittelverbaende.de">info@shv-heilmittelverbaende.de</a></p>	<p>Ute Repschläger</p>
<p><b>VAST</b> Verbund für Ausbildung und Studium in den Therapieberufen <a href="http://www.vast-therapieberufe.de">www.vast-therapieberufe.de</a> <a href="mailto:info@vdes.de">info@vdes.de</a></p>	<p>Joachim Rottenecker</p>